

Sachbericht: Lichtzeichen

Dortmund, den 21. März 2016

Das Fotografieprojekt „Lichtzeichen – Experimentelles Gestalten mit dem Medium Fotografie“ wurde für das Schuljahr 2015/16 an der Fritz-Winter-Gesamtschule für eine Förderung des Programms „Kunst.Klasse.“ der Stiftung Ravensburger Verlag ausgewählt.

Das Projekt wurde mit den beiden Profilklassen Kunst des 5. und 6. Jahrgangs realisiert. Die Kurse fanden wöchentlich über das Schuljahr verteilt statt. In der Projektwoche konnten darüber hinaus für die 5. Klasse an vier Tagen zusätzlich Termine angeboten werden. In die Vorbereitung und Planung der Abschlusspräsentation wurde insbesondere die Klasse 6 eingebunden. Insgesamt wurden 40 Doppelstunden gegeben.

Am Anfang stand die Frage „Wie sieht eigentlich eine Kamera von innen aus?“ bzw. „Was passiert im Inneren der Kamera und wie funktioniert sie?“. In Form von Zeichnungen wurden erste Vermutungen und witzige Hypothesen über das Innenleben der Kamera entwickelt/festgehalten und in der Gruppe vorgestellt. Im Anschluss daran haben die Schülerinnen und Schüler anhand von Bildbeispielen einen Einblick in die historische Entwicklung der Fotografie gewonnen und physikalische und optische Grundlagen des Mediums kennengelernt. Die eigenen Zeichnungen wurden dabei als Referenz genutzt, um mögliche Parallelen und Unterschiede herauszuarbeiten. Darauf aufbauend haben die Schülerinnen und Schüler eine voll funktionsfähige Fotokamera gebaut, die sogenannte „Camera Obscura“. Dafür standen ihnen einfache Materialien (Blechdosen, Pappe, schwarzer Filz) und verschiedene Werkzeuge (Akkuschrauber, Cutter-Messer etc.) zur Verfügung. Jede Schülerin und jeder Schüler hat mithilfe einer Bauanleitung eine eigene Kamera konstruiert.

Die Einführung in das Fotolabor wurde als separate Einheit gegeben. In der Dunkelkammer haben die Schülerinnen und Schüler mit Chemikalien gearbeitet und dafür im Vorfeld eine Sicherheitseinweisung erhalten. Das Fotografieren fand in der Umgebung der Schule statt. Die Schülerinnen und Schüler inszenierten sich selbst und ihre Mitschülerinnen und -schüler vor der Kamera – im Mittelpunkt stand das Thema Porträt.

In der Projektwoche zum Thema „Sinne“ konnte die Arbeit im Fotografie-Projekt vertieft werden. Neben weiterführenden fotografischen Experimenten standen das menschliche Auge und der Sehprozess im Fokus der Auseinandersetzung. Unter anderem bei der Gestaltung leuchtender Objekte wurde hier das Licht als Voraussetzung für die visuelle Wahrnehmung noch einmal thematisiert.

Zum Abschluss der Projekte wurde der Ahlener „Kunstkiosk“ zu einer begehbaren Lochkamera umgebaut und als Ausstellungsraum zur Präsentation der Arbeitsergebnisse genutzt. Die Schülerinnen und Schüler konnten hier das Phänomen „Camera Obscura“ nun noch einmal hautnah erleben und aktiv nachvollziehen, indem sie selbst ins Innere der Kamera gingen, um das einfallende Licht auf mobilen Mattscheiben im Innenraum „einzufangen“. Die eingangs entwickelten Zeichnungen zum möglichen „Innenleben“ einer Kamera konnten auf Grundlage dieser Erfahrung noch einmal abschließend reflektiert werden.

Die Ausstellung zeigte Arbeitsergebnisse aus den verschiedenen Klassenstufen und Kunstkursen. Die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer nutzten die gut besuchte Ausstellungseröffnung zum Erfahrungsaustausch untereinander. Außerdem konnten sie ihr Expertenwissen an die interessierten Besucher – Freunde, Eltern, Lehrer, Schulleitung und Vertreter der Presse – weitergeben und das Anschauungsmaterial der Ausstellung zielführend für ihre Erläuterungen zum Thema nutzen.

Im Verlauf des Projektes wurden von den Schülerinnen und Schülern künstlerische Strategien der Inszenierung erprobt und handwerkliche Fertigkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Werkzeugen und Materialien (Kamerabau und Fotoentwicklung) erlernt, sowie physikalische und fotochemische Sachverhalte erarbeitet. Außerdem haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Fähigkeiten in der Beschreibung und Analyse eigener Arbeitsergebnisse und deren Diskussion in der Gruppe geschult und konnten Kompetenzen zur adressatengerechten Präsentation ihrer Arbeit weiterentwickeln.

Das Projekt wurde neben der Ausstellung im „Kunstkiosk“ auch über den schuleigenen Kunst-Blog (www.fritzart.me) dokumentiert und damit der gesamten Schülerschaft und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

www.fritzart.me/2015/11/12/die-dunkle-kammer/

www.fritzart.me/2016/02/14/im-zeichen-des-lichts/

www.fritzart.me/2016/02/21/kunstkiosk-wird-zur-kamera/

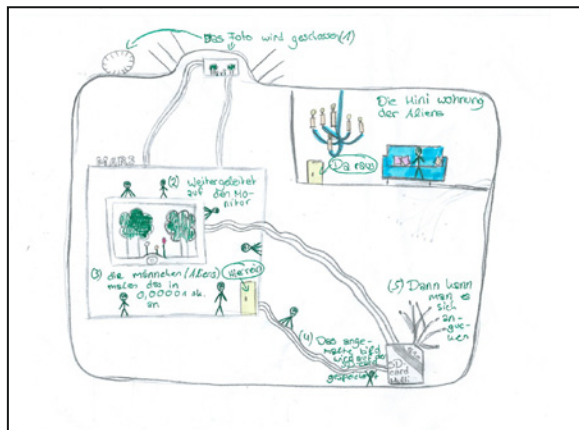
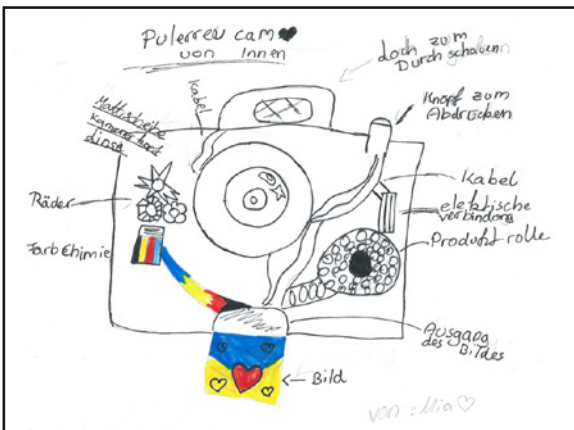
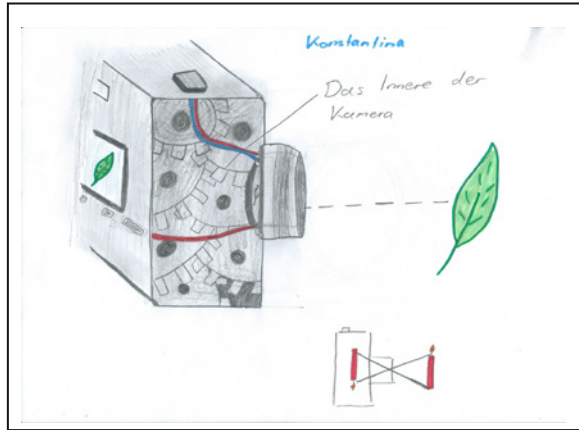
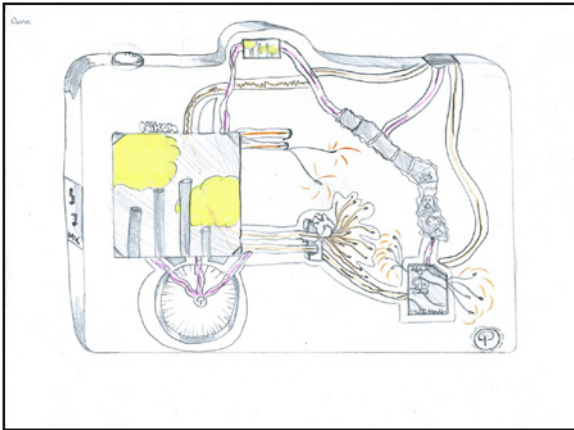
Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, den „Kunstkiosk“ während der Ausstellungszeit nicht nur im Rahmen des Kunstunterrichts, sondern auch im Sinne eines fächerverbindenden Diskurses im Biologie-, Physik- oder NW-Unterricht zu besuchen.

HANNES WOIDICH
FOTOGRAFIE

Fächerstraße 11
44137 Dortmund

www.hanneswoidich.photo
mail@hanneswoidich.photo

„Wie sieht eigentlich eine Kamera von Innen aus?“ Erste Skizzen und Entwürfe der Kameras



Camera Obscura und Analogie zum menschlichen Sehapparat



Fotografieren auf dem Schulhof



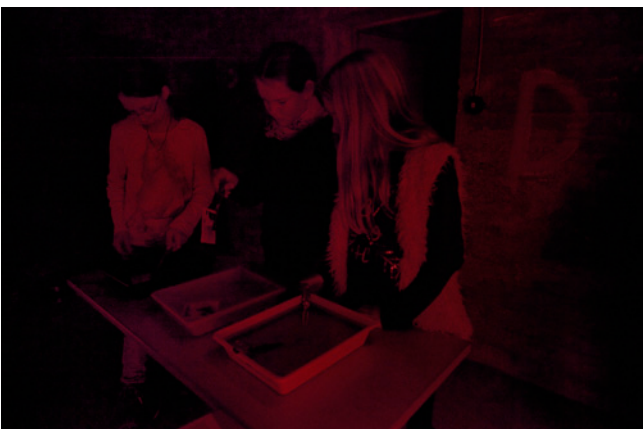
Konstruktion der Lochkameras



Fotografieren im Schulhof



Arbeiten in der Dunkelkammer



Trocknen der Bilder und Analyse der Arbeitsergebnisse



Positiv- und Negativverfahren



Arbeitsergebnisse



Zwischenpräsentation am Tag der offenen Tür



Begehbare Camera Obscura



Abschlusspräsentation im Kunstkiosk



Kiosk wurde zur „Camera obscura“

Kunstklasse 6.1 der Fritz-Winter-Gesamtschule stellte das Projekt „Die dunkle Kammer“ vor

ba-AHLEN. Großer Andrang herrschte gestern Nachmittag am alten Kiosk vor dem Parkbad an der Dolberger Straße. Die Kunstklasse 6.1 der Fritz-Winter-Gesamtschule stellte das Projekt „Die dunkle Kammer“ vor. Im Rahmen des Projekts wurde das Gebäude in eine „Camera obscura“ verwandelt. Auf allen vier Seiten wurden die Fenster bis auf ein kleines Loch verklebt und innen wurden Leinwände angebracht. Das Projekt hat Kunstpädagoge Casper Walbeck zusammen mit dem Dortmunder Fotografen Hannes Woidich in den Kunstklassen durchgeführt. Der Diplom-Fotograf begleitete auch die Präsentation.

In der heutigen Zeit hat fast jeder ein Mobiltelefon mit eingebauter Kamera. Dennoch gestanden zahlreiche Schülerinnen und Schüler offen ein, dass sie keine Ahnung haben, wie ein Foto entsteht. Die notwendigen Erklärungen gab es im Kunstunterricht – auch warum das Bild bei einer Lochkamera auf dem Kopf steht.

Im Rahmen von „Lichtzeichen“ machten sich die Schüler Gedanken über den Aufbau einer Kamera, und in der 6.1 wurden aus Dosen Lochkameras gebaut. Deren Funktionsweise erklärte gestern Elena Schroer den vielen Schaulustigen. In Dunkelheit



Kunstlehrer Casper Walbeck demonstrierte zusammen mit seinen Schülern neben dem Kiosk den Aufbau einer Lochkamera und erklärte, wie damit Fotos gemacht werden können. Foto: Reinhard Baldauf

wird ein Blatt Fotopapier in der Lochkamera platziert. Vor dem zu fotografierenden Objekt wird das Loch zur Belichtung freigegeben. In der Dunkelkammer kommt das Fotopapier bei Rotlicht in eine Schale mit Entwickler und es entsteht ein Negativ, das aber noch in ein Unterbrecherbad und dann in ein

Fixierbad muss. In einem weiteren Schritt kommt auf dieses Negativ ein weiteres Blatt Fotopapier, das mit einem Blitz belichtet wird. So entsteht am Ende ein Foto. Zahlreiche Beispiele dieser Aufnahmen sind nun in den Schaufenstern des Kiosks zu sehen. Wie Maxima Hohenhorst

berichtete, können eine Lochkamera und Fotos mit Sachen gemacht werden, „die jeder im Haus hat“. Eine alte analoge Kamera ihres Bruders hatte das Interesse von Luzia Schöllhorn an dem Projekt geweckt. „Wir haben kurz nach Beginn des Schuljahres angefangen und es macht noch immer Spaß“,

sagte sie. Auch Schulleiter Alois Brinkkötter zeigte sich sehr angetan: „Ein gelungenes Projekt!“ Das Ergebnis kann nach Voranmeldung besichtigt werden. „Mann muss mir nur eine E-Mail schreiben“, so Kunstlehrer Casper Walbeck. Die Adresse lautet: c.walbeck@gmx.de.

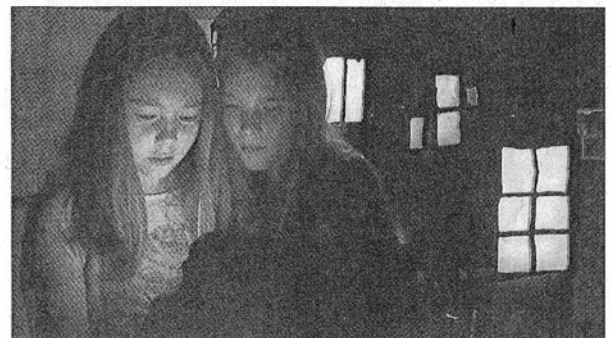
Fritz-Winter-Gesamtschule

Kunstkiosk: Besuch im Dunkeln lohnt

Ahlen (at). Bereits vor zwei Monaten haben die Schüler der Kunstklasse 6.1 der Fritz-Winter-Gesamtschule dem Thema Licht besondere Aufmerksamkeit geschenkt, um gemeinsam mit dem Dortmunder Fotografen Hannes Woidich ihre eigenen Lochkameras zu bauen. Seitdem ist viel passiert.

Über mehrere Wochen wurden begeistert Fotos belichtet und entwickelt. Im Rahmen der Projektwoche zum Thema „Sinne“

fehlte das Licht ebenfalls nicht. Das entstandene Lichtobjekt ist bis Donnerstag, 7. Januar, im Ahlener Kunstkiosk ausgestellt. „Auf jeden Fall lohnt der Besuch im Dunkeln“, meint Kunstlehrer Caspar Walbeck. Aber auch bei Tageslicht habe das skurrile Haus mit seinen unzähligen Erkern und Fenstern seinen besonderen Charme. Erleuchtet sei es rund um die Uhr und könne jederzeit durch die Schaufenster des Kunstkiosks betrachtet werden.



Maxima Hohenhorst (l.) und Maren Bensch aus der 6.1 der Ahlener Fritz-Winter-Gesamtschule begutachten Fotos ihres Kunstwerks. Am Tag der offenen Tür wurde das leuchtende Objekt präsentiert.



Schüler der „Kunst.Klasse! 6“ präsentieren stolz ihre selbst gebauten Lochkameras. Der Kunstkiosk an der Werse soll nun selbst zu einer Lochkamera werden. Foto: Hannes Woidich

Kunstkiosk wird zur riesigen Lochkamera

Fotoprojekt an der Gesamtschule mit Fotograf Hannes Woidich

AHLEN. Der Kunstkiosk an der Werse wird ab Donnerstag, 18. Februar, zu einer riesigen Lochkamera, einer „Camera Obscura“. Die Umgestaltung ist Teil eines Fotoprojekts der Fritz-Winter-Gesamtschule.

Der Dortmunder Fotograf Hannes Woidich hat in den vergangenen Monaten an der Gesamtschule mit verschiedenen Klassen unterschiedlicher Jahrgänge in einer selbst errichteten Dunkelkammer gearbeitet.

„Anfangs ging es darum zu erkunden, wie wohl das Innere einer Kamera funktioniert“, erklären die Kunstlehrkräfte Jutta Maier und Caspar Walbeck. Dabei seien die merkwürdigsten Vorstel-

lungen entstanden, die jedoch durchaus Nähe zu einer tatsächlichen „Camera Obscura“ beinhalteten.

In einer solchen Lochkamera trifft durch ein schmales Loch in einem Kasten (oder Raum) das Licht einer beleuchteten Szene auf die gegenüberliegende Rückwand – allerdings auf dem Kopf stehend und seitenverkehrt. Im Workshop mit dem renommierten Fotografen bastelten die Schüler einfache Lochkameras selbst und schufen sowohl Positivs als auch Negativabzüge in dem eigens dafür eingerichteten Fotolabor. Gefördert wurden die Projekte übrigens durch das landesweite Programm „Kultur und

Schule“ und die Stiftung Ravensburger Verlag.

Die Fotografien werden am Donnerstag ab 15 Uhr im Kunstkiosk an der Werse zu sehen sein. Zur Ausstellungseröffnung sind neben den teilnehmenden Schülern auch die Eltern eingeladen. Hannes Woidich ist bei der Ausstellungseröffnung ebenfalls dabei und präsentiert den gemeinsam präparierten Kunstkiosk als riesige „Camera Obscura“. In der so entstandenen Lochkamera lassen sich Bilder von außen einfangen. Jutta Maier: „Man sollte sich dieses Phänomen nicht entgehen lassen und die Ausstellung am Kunstkiosk an der Werse besuchen.“